

1

1

4

9

9

9

0

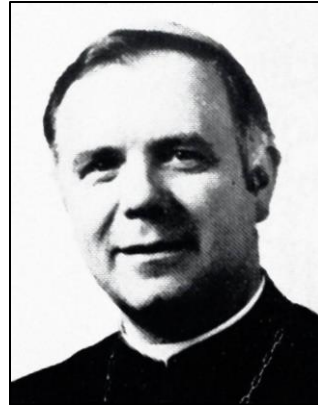
0



500 JAHRE

PFARRE LAAKIRCHEN

"500-jähriges Bestehen der Pfarre Laakirchen"



Liebe Pfarrgemeinde von Laakirchen!

Kirche ist ein wanderndes Gottesvolk. Sie ist unterwegs, um durch ihr Leben in geschwisterlicher Gemeinschaft und durch die Feier der Sakramente lebendiges Zeugnis von Jesus Christus abzulegen.

In der heimatlichen Pfarre erlebt der einzelne Mensch diese Kirche in verdichteter Weise. Wenn nun die Pfarre Laakirchen auf ein 500-jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird dieses Unterwegssein der Kirche als Leben aus der Geschichte auf Zukunft hin deutlich. Es wird bewusst, wie viele Generationen gläubiger Menschen an dieser Ortskirche mitgebaut und mitgetragen haben und wie viele Menschen bereit waren, Gottes Anruf aufzunehmen, um durch Umkehr und Nachfolge Jesu Kirche zu werden.

Daher ist das festliche Jubiläum der Pfarre Anlass, all jener dankbar zu gedenken, die durch fünf Jahrhunderte hindurch in dieser

Gemeinde gelebt und gewirkt haben. Sie alle, Seelsorger und Gläubige, haben durch ihr Gebet und ihr christliches Leben den Grundstein für unser heutiges Leben als Kirche gelegt.

Ein Jubiläum bietet aber immer auch Anlass, Ausblick auf die kommende Zeit zu halten: Kirche lebt aus der Erinnerung und Verbundenheit mit Jesus, sie lebt aus der Geschichte, die eine Geschichte Gottes mit den Menschen ist. Auch die Zukunft will so als Zeit Gottes gesehen und gelebt werden.

Für diese Zukunft wünsche ich allen Christen der Pfarre Laakirchen Gottes Segen, die Liebe Christi als Mitte der Gemeinde und die Freude im Heiligen Geist.

Maximilian Aichern
Bischof von Linz

Zum Geleit!



Wie uns aus der Chronik überliefert wurde, haben sich vor über 500 Jahren die Bauern von Laakirchen für eine Verbesserung der Seelsorge sehr eingesetzt.

Der Rektor der Gmundner Pfarrkirche bewilligte somit den Laakirchnern auf drei Jahre (von 1485 -1489) einen Hilfspriester, wofür die Bauern 10 Pfund Pfennige zu entrichten hatten.

Ein Pfarrerwechsel in Gmunden hatte zur Folge, dass der Hilfspriester wieder abberufen wurde.

Die Laakirchner wandten sich in selbstbewusster Weise dann direkt an das Benediktinerinnenkloster zu Niedernburg in Passau, um für ständig einen "Geistlichen Herrn" zu erhalten.

Daraufhin befahl die zuständige Patronatsfrau dem Pfarrer von Gmunden, die Einsetzung eines ewigen Gesellen, der im Pfarrhof zu Matzingthal sitzen sollte.

Noch in der Fastenzeit, am 30. März 1490, wurde die Urkunde besiegelt. Damit hatte die Pfarrgemeinde um 359 Jahre früher als die politische Gemeinde Laakirchen, ihre

Selbständigkeit erhalten. Bewegt und sehr stürmisch sind die fünfhundert Jahre für die röm.-kath. Pfarre verlaufen.

Die Pfarrherren haben sich aber in all den Jahrhunderten bemüht, Gott und den Gläubigen, d.h. den Menschen und der Pfarrgemeinde, zu dienen. Als Bürgermeister der Marktgemeinde Laakirchen danke ich der r.k. Pfarre, insbesondere den Pfarrherren, für ihren Einsatz im Dienste der Nächstenliebe und des Seelenheils.

Mit der aufrichtigen Bitte, im bisherigen Geiste in der weiteren Zukunft zu wirken, gilt mein Glückwunsch der Pfarre.

Dem Pfarrgemeinderat wünsche ich einen guten Verlauf des Kirchenfestes und den Gästen einige Tage der Besinnung.

Karl Neuwirth
Bürgermeister

Ein Fest mit Rückblick und Ausblick

Runde Geburtstage im Leben eines Menschen sind immer Anlass zum Feiern. Die Familie kommt zusammen und freut sich. Durch ein Geschenk wird die Freude und der

Dank, dass es diesen Menschen gibt, gezeigt. In der Feier selber kommt dann die Vergangenheit zur Sprache. Ereignisse, Erlebnisse, Episoden aus dem Leben des Jubilars werden in Erinnerung gerufen. Neben Dank und Freude fehlt aber nicht der Ausblick in die Zukunft. Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen werden dem Jubilar auf seinem weiteren Lebensweg gewünscht.

Im Leben einer Pfarre verhält es sich nicht anders. Wenn unsere Pfarre 500 Jahre alt wird, ist das ein Anlass zum Feiern, zur Freude, zum Dank. Ein Jahr lang soll in verschiedenen Veranstaltungen und Feiern unsere Freude und unser Dank zum Ausdruck kommen.

Im Jubiläumsjahr wollen wir zurückschauen in die Vergangenheit und uns dankbar besinnen auf die Wurzeln, auf denen unser Glaube beruht. Wir danken dafür, was uns die Alten an Glaubenserfahrung und -wissen mitgegeben haben. Wir wollen uns aber auch der Anfechtungen erinnern, die unsere Vorfahren zu bewältigen hatten und aus diesem Erinnern Trost und Kraft für unsere Gegenwart und Zukunft finden. Wie sie gelebt haben, was ihnen Kraft gegeben hat, was sie geschaffen haben, welche Werte sie hochgehalten haben, wie die Anfänge waren, darauf wollen wir uns besinnen, danken und Möglichkeiten und Wege für heute erkunden. Wir wollen dies tun, weil die



Geschichte die Quelle für die Zukunft ist. Sie ist das Fundament, auf dem die Zukunft steht. Die Zukunft ist es ja, die uns am Herzen liegt. Altbewährtes bewahren und in die Sprache der Gegenwart übersetzen, das möge die Frucht dieser Besinnung sein.

Wie der Glaube heute und in Zukunft gelebt werden kann, wie er weitergegeben werden kann und welche Hoffnung er bereithält, darüber wollen wir als Pfarrgemeinde miteinander nachdenken. Dabei begleite uns Gott mit seiner Gnade und seinem Segen.

Kehren wir aus Vergangenheit und Zukunft zurück in die Gegenwart und wenden wir unseren Blick nochmals hin auf das Wesentliche: Wie bei einem Geburtstagskind stehen nicht Sorgen und Zukunftsängste im Mittelpunkt, sondern die gemeinsame Feier, die gemeinsame Freude.

Herzliche Festesfreude möge unsere 500 Jahr-Feier begleiten und von diesem großen Fest ausgehen, zum Wohle der Menschen in dieser Pfarre und darüber hinaus.

Franz Starlinger
Pfarradministrator

500 Jahre eigenständige "Pfarre" Laakirchen 900 Jahre St. Valentinskirche Laakirchen

Ein Jubiläumsjahr zu feiern, ohne geschichtliche Rückschau zu halten ist unmöglich. Deshalb soll hier in äußerst knapper Form ein Gang durch die Laakirchner Pfarrgeschichte geboten werden. Die Kürze scheint gerechtfertigt, weil ohnehin im Marktbuch der Gemeinde sehr ausführlich über die Geschichte der Pfarre geschrieben wurde und Wiederholungen auf weite Strecken nicht zweckmäßig sind.

Der Ort Laakirchen, dessen Anfänge sehr weit in die Geschichte zurückreichen, war bereits um die Jahrtausendwende ein relativ genau umrissener Seelsorgssprengel mit einer Kirche aus Holz. Aber nicht nur die Kirchen waren im ganzen Land hölzern, sondern auch die Priester, da sie in Ehen und weltliche Geschäfte verstrickt, des Gottesdienstes völlig unkundig waren. Statt des Kanons lasen sie miserere mei deus, statt der Passion attendite. Diesen Zustand wollte der zuständige Bischof Altmann von Passau gewaltig ändern. Er war ein Anhänger der von Cluny ausgehenden kirchlichen Reformbewegung und stand während des Investiturstreites treu auf der Seite des Papstes Gregor VII. Er ordnete an, dass die Holzkirchen durch Steinbauten ersetzt werden sollen.

Nachdem das damals neu gegründete Kloster Lambach in unserem Gebiet Zentrum der Reformbewegung war und eine große Ausstrahlung hatte, ist anzunehmen, dass in dieser Zeit auch in Laakirchen die Anordnungen des Bischofs getreu erfüllt wurden. Der Biograph des Bischofs schreibt Jahre nach dessen Tod: Jetzt aber sind die Gotteshäuser durch seinen (Bischof Altmann) Eifer fast alle aus Stein gebaut, mit Büchern versehen, mit Bildern oder Zierrat geschmückt, und was

das wichtigste ist, mit sittenstrengen und gebildeten Männern gut besetzt.

Bischof Altmann war ein glühender Verehrer des Hl. Valentin. Aus diesem Grund sind sehr viele Kirchen, die er konsekriert hat, dem Hl. Valentin geweiht. Da auch Laakirchen den Hl. Valentin als Pfarrpatron hat, ist es sehr wahrscheinlich, dass er 1089 im Zuge der Konsekration der Lambacher Klosterkirche auch die neue im romanischen Stil erbaute Steinkirche in Laakirchen geweiht hat. Wir können also heuer 900 Jahre Valentinskirche Laakirchen feiern.



Hl. Valentin

Damals war Laakirchen eine Filialkirche der Mutterpfarre Altmünster. Nach Vermittlung

und Fürsprache der Markgräfin Kunigunde aus Steyr betreuten um 1165 Priestermonche aus Kremsmünster die Filialkirche Laakirchen. Als Entlohnung erhielt das Stift Kremsmünster eine "Hube bei Laakirchen", eine kleinere Landwirtschaft, die im Bereich des jetzigen Friedhofs gewesen sein dürfte.

Es dürfte eine sehr trostlose Zeit gewesen sein: 1336 u. 1338 gab es eine Wanderheuschreckenplage, 1348 kam die Pest zum ersten Mal nach Europa (im Traun- und im Attergau wurden bis zu 80/90 % der Bevölkerung hinweggerafft) und in den Jahren 1348 und 1349 waren fürchterliche Erdbeben, denen viele Siedlungen und



Nordansicht noch ohne Beichtkapelle

Im Jänner 1280 sprach König Rudolf I dem Bischof Petrus von Passau die Advokatie über Lohkirchen zu, weil dieser bewiesen hatte, dass Lohkirchen von den Brüdern Gottfried und Ulrich von Truchsen (Sitz in Hofegg) dem Hochstifte übergeben worden sei. Vom Jahre 1280 1484 fehlen urkundliche Angaben.

Kirchen zum Opfer fielen. Wahrscheinlich wurde damals auch die Laakirchner Kirche zerstört. Als Folge dieser schrecklichen Zeit dürfte die damals sicher nicht unbedeutende Pfarre Laakirchen wieder eingegangen sein. Laakirchen wurde zur Filialkirche von Gmunden.

Mit der Fertigstellung der neuen, gotischen Kirche im 15. Jahrhundert wollten die Laakirchner natürlich wieder einen eigenen Priester haben. So bewilligte ihnen der Gmundner Stadtpfarrer 1485 einen "Gesellen" (=Hilfspriester) auf 3 Jahre gegen ein Entgelt von zehn Pfund Pfennige.

Da Laakirchen 1489 wieder verwaist war, wandte sich eine Abordnung an die Patronatsfrau, die Dechantin des Frauenklosters Niedernburg in Passau. Diese befahl dem Pfarrer von Gmunden die Aufnahme eines ewigen Priesters für Laakirchen, der zu Matzenthal auf der Widen (= Pfarrhof) sitzen soll. Datum der Urkunde: Eritag, 30. März 1490.

Auch wenn Laakirchen noch immer in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu Gmunden stand und sich die Laakirchner Priester bis 1891 nicht Pfarrer, sondern nur Vikare (= Stellvertreter) nennen durften, kann das Jahr 1490 als Beginn der selbständigen Pfarre Laakirchen gesehen werden! Deshalb unser Jubiläumsjahr 1990!

Eine schwere Zeit begann für die Laakirchner Bevölkerung im 16. Jahrhundert, als sich ein Großteil den Ideen und der Lehre der Reformation zuwandte und anschließend die kirchliche und staatliche Obrigkeit in der sogenannten Gegenreformation alles daransetzte, dieser Bewegung Einhalt zu gebieten. Diese spannungsgeladene Zeit, in der viel gegen den Geist der Brüderlichkeit, sowie gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit gesündigt wurde, dauerte bis zur Erlassung des Toleranzpatentes durch Kaiser Josef II im Jahre 1781 und darüber hinaus.

Schon um 1525 herum hatten die Laakirchner keine allzu große Freude mehr mit ihrem "ewigen Priester". Einsam sitzt der greise Pfarrer im Widum zu Matzingthal,

von seinen Pfarrkindern gemieden. Kein Brautpaar kommt, nur selten wird er zu Sterbenden gerufen, von einer Taufe schon Monate keine Rede mehr. An Werktagen sieht er niemanden mehr in der Kirche bei der hl. Messe. An Sonntagen fast lauter leere Stühle, nur die Bewohner von Stötten, meist Untertanen der Edlen von Hofegg, bleiben der Kirche treu. Viele hingegen kamen zum lutherischen Prädikanten im Schloss Lindach, wo der Besitzer einen eigenen Betsaal einrichten ließ, der jeden Sonntag mit Laakirchner Pfarrkindern voll besetzt war. Sie lauschten dort nicht nur den Worten des lutherischen Predigers, sondern ließen sich dort auch trauen, brachten dorthin ihre neugeborenen Kinder zur Taufe und ließen dort die Verstorbenen einsegnen.

In entgegengesetzter Richtung zogen die Leute von Laakirchen, Kranabeth, Schweigthal, Oberweis und Gschwandt scharenweise zum Gottesdienst des vom kath. Glauben abgefallenen Fronamters, eines jungen Priesters mit hervorragendem Predigtalent, nach Gmunden. In den Jahren 1530 1599 hatte Laakirchen keinen katholischen Seelsorger mehr, dafür zeitweise einen lutherischen Prediger (Prädikanten).

Mit dem Einsetzen der Gegenreformation wurde 1598 der lutherische Prediger in Laakirchen verjagt und nach mehr als 60jähriger Pause wurde wieder ein katholischer Seelsorger, Sebastian Ackherle, eingesetzt. Dieser war wegen seiner echt katholischen Predigten bei den lutherischen Bauern derart verhasst, dass sie ihn im April 1599 erschlugen. Die Täter wurden exemplarisch bestraft.

Unter Strafandrohung achteten Regierungskommissäre darauf, dass die Osterbeichte abgelegt und die Osterkommunion empfangen wurde. Auch auf den fleißigen

Besuch des Sonntagsgottesdienstes und die Einhaltung der Fasttage wurden streng geachtet. Daraufhin haben sich viele zum Schein als Katholiken gezeigt. Die lutherischen Bauern bildeten zur Tarnung ihrer geheimen Zusammenkünfte sogenannte Tabak-Kameradschaften oder bauten "blinde Stuben" ohne Fenster, aus denen kein Licht nach außen dringen konnte. Am Samstagabend versammelte sich die Hausgemeinde, um Luthers Bibel oder Postille zu lesen. Am Sonntag kam man dem staatlichen Gesetz nach und besuchte die Messe.

Die auf Ackherle folgenden kath. Seelsorger versuchten unermüdlich durch Beharrlichkeit und Geduld eine Besserung herbeizuführen. Sie hielten Kinderlehren und versuchten die Leute durch kleine Geschenke, wie Bilder, Kruzifixe und Rosenkränze zu einem Gesinnungswandel zu bewegen. Doch der Erfolg war eher bescheiden. 1626 war Laakirchen beim oberösterreichischen Bauernkrieg ein Zentrum für die aufständischen Bauern der Umgebung. 1665 wurde für das Fronleichnamfest ein Polizeidienst eingeführt, weil es manchmal aus religiösen Gründen zu widerlichen Szenen, Streitigkeiten und sogar Prügeleien gekommen war. Ende des 17. Jahrhunderts musste Pfarrer Herak entsetzt dem Bischof melden, dass die Bauern gar aus Bosheit die Rosenkränze den Schweinen umhängen. Um 1700 hatte der engere Ort Laakirchen noch immer mehr lutherische als katholische Bewohner.

Um 1750 setzte die Gegenreformation schärfer ein. Ausgelöst durch ein Begräbnis in der Hamstockmühle im Jänner 1752, brach eine lutherische Bekenntnisswelle auf, gegen die Regierungsorgane mit furchtbarer Schärfe durchgegriffen haben. Auch der Laakirchner Pfarrer Stocker hielt sich wenig an die Mahnung der Pastoralinstruktion von

1752, "leutselig, milde und barmherzig" mit den Leuten umzugehen.

Bereits im März 1752 wurden in Laakirchen 9 Personen (glatzmüllersche Verwandtschaft) strafweise nach Komarn in Ungarn ausgesiedelt. Bis zum August 1754 gab es noch weitere Abschiebungen nach Ungarn und Siebenbürgen. Neben den zwangs- und strafweisen Aussiedlungen gab es aus besonderer Bekennerfreude heraus auch freiwillige Auswanderungsanträge. Was diese Leute jedoch erwartete, war Not und Elend. Die Rückkehr war verboten. Vielfach mussten sie die Kinder hierlassen. Ihre Häuser wurden im Wege der Lizitation an Katholiken verkauft. Bereits 1759 war 1/3 aller Transmigranten tot.

Im Auftrag der Kaiserin Maria Theresia versuchte der Passauer Bischof, durch intensive Seelsorge das Volk an die Kirche zu binden. So wurden 1752 in unserem damals großen Pfarrgebiet zwei Missionsstationen errichtet: eine in Lindach, wo die Paulaner (ein später aufgehobener Orden) missionierten und eine in Gschwandt, die von den Benediktinern betrieben wurde. Die beiden Orte wurden deshalb ausgewählt, weil einerseits der Schlossherr in Lindach ein lutherisches Zentrum errichtete, andererseits weil an der äußersten Grenze des Pfarrsprengels, in den Gschwandtner Bergen und in den Mühlen an der Laudach die zähesten Anhänger der "neuen Lehre" saßen. Am 13. Oktober 1781 erließ Kaiser Josef II das Toleranzpatent. Damit wurde ein gewisser Schlusspunkt unter den lange dauernden Konfessionskampf gesetzt. Aus den Missionsstationen wurden schließlich eigene Pfarren.

Die darauffolgende Zeit war für die Seelsorger eine äußerst mühselige Restaurationsarbeit, sowohl in spiritueller als auch in materieller Hinsicht.

Wirtschaftliche Not kennzeichnete die Zeit um 1800. Die Bevölkerung von Laakirchen bekam auch die Kriegslast des Krieges gegen Napoleon zu spüren. Es war nicht leicht, Kirche und Pfarrhof herzuhalten. Beim Brand der Schule schließlich wurden 1815 viele wichtige Dokumente und chronistische Aufzeichnungen der Pfarre vernichtet.

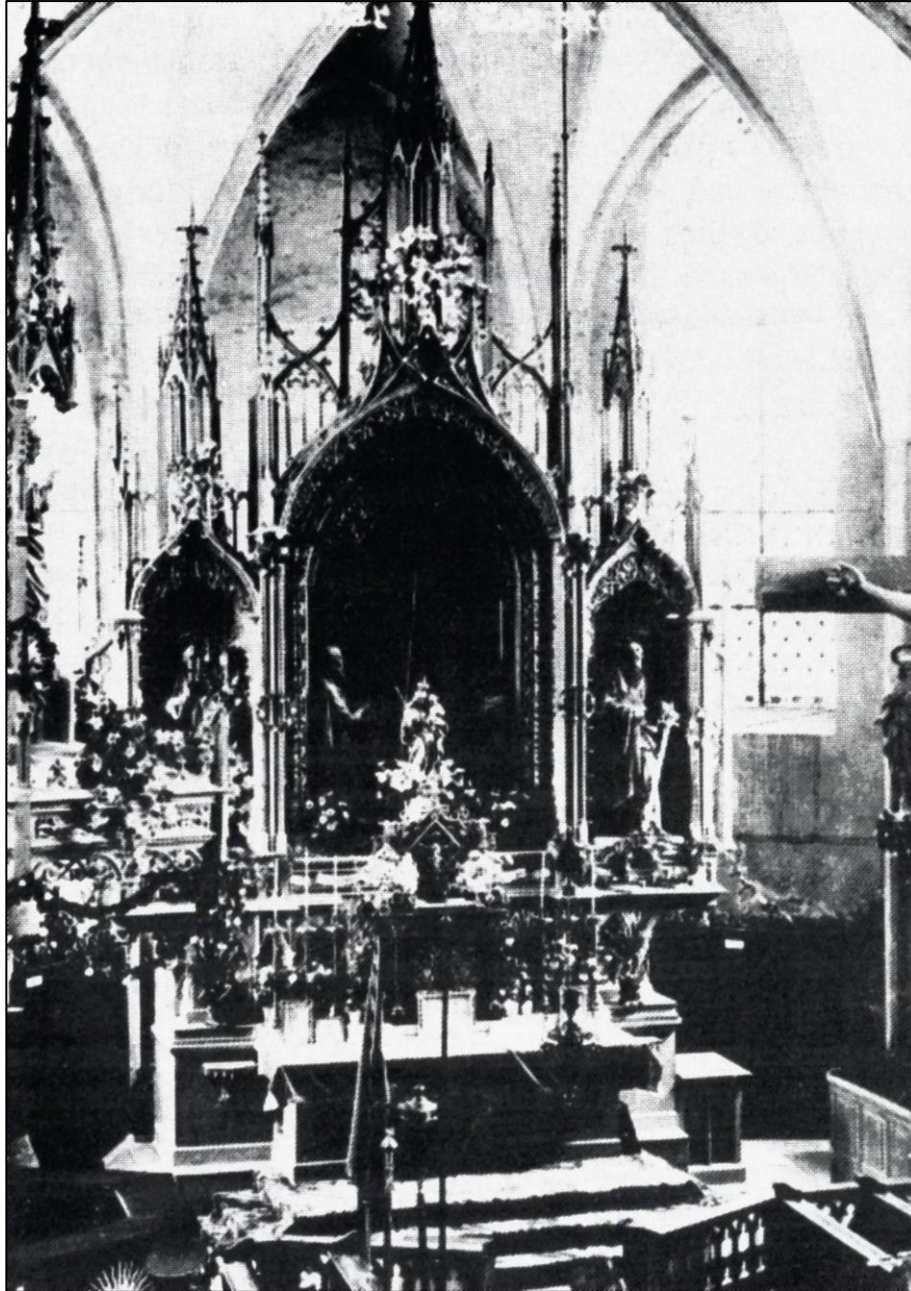
Viel Mühe war notwendig, die wahre Zuneigung der Bevölkerung wiederzugewinnen, die während der Reformation und Gegenreformation verloren ging.

100 Jahre nach dem Toleranzpatent war der Pfarrer wieder voll in der Gemeinde verankert, anerkannt und geschätzt. Als z.B. Pfarrer Willnauer 1888 von einer dreiwöchigen Pilgerfahrt nach Rom zurückkehrte, bereitete ihm die Laakirchner Bevölkerung einen so begeisterten Empfang, wie es für uns heute unvorstellbar ist. "Unter Glockengeläute und Böllersalven zog er in die Kirche ein, voran sämtliche Schulkinder von Laakirchen und Steyermühl, Veteranenvereine und Musikkapelle; die Gemeindevertretung, alle Ortsschulräte, Zechprobste etc. und eine ungeheure Volksmenge empfing bei dem Eisenbahnstationsgebäude den heimkehrenden Pilger; in Laakirchen war dieser Nachmittag ein allgemeiner Feiertag." Auf dem langen, aber kontinuierlichen Weg der Verbesserung des Verhältnisses zwischen Bevölkerung und Pfarrer gab es nur einen bedauerlichen Rückfall, nämlich im Revolutionsjahr 1848, als sich eine Art Bund gebildet hat mit dem Ziel, den manchen Leuten unliebsam gewordenen Pfarrer Karl Reisenbichler zu vertreiben. Da der Pfarrer offenbar um sein Leben fürchtete, war er über Nacht aus Laakirchen verschwunden.

1860 wurde mit einer Generalsanierung / Restaurierung der Kirche begonnen, die erst in den 80er Jahren abgeschlossen

wurde. Um dem religiösen Leben der Pfarre, das damals aus dem Besuch der Messe und dem nachmittägigen Segen mit Christenlehre am Sonntag, sowie der Teilnahme bei den reichlichen Andachten und Prozessionen und nicht zuletzt aus dem gemeinsamen Gebet in den Familien bestand, einen neuen Impuls zu geben, wurde 1880 eine Rosenkranzbruderschaft gegründet. Ein eigener Paramenteverein sollte den Mangel an Messgewändern und dgl. beseitigen helfen. Als wahre Fußangel bei der täglichen Seelsorge stellte sich immer mehr die Führung der Landwirtschaft heraus. Der Pfarrer war damals nicht nur Priester, sondern auch Bauer. Er brauchte nicht nur theologische Kenntnisse, sondern auch ein ökonomisches Talent. Es ist heute unvorstellbar, dass ein Pfarrer noch ähnliche Dinge macht, wie Schweinestall bauen, eine Baumschule anlegen usw.

Es gab aber schon im 19. Jahrhundert Überlegungen, die Landwirtschaft aufzulassen. Vollzogen wurde dieser Schritt allerdings erst unter Pfarrer Langthaler. Solange Laakirchen eine reine Bauerngemeinde war, war diese Doppelfunktion des Pfarrers durchaus vertretbar und hatte nicht nur Nachteile. Mit dem gewaltigen Ausbau der Industrie aber, vor allem der Papierfabrik Steyermühl, hat sich um 1870 in der Bevölkerungsstruktur Laakirchens und dem Aufgabengebiet des Pfarrers viel geändert. Weit über 1000 Personen, fast die Hälfte der damaligen Gemeindebevölkerung, sind nach Steyermühl zugewandert! Von da an ist die Bevölkerungszahl rapide angestiegen. Hatte Laakirchen um 1800 noch 1600 Einwohner, so waren es 1885 bereits 2800. Im Jahr 1900 gab es 3460 Laakirchner, und heute sind wir beinahe 8000. Die Priester sind von der Verkündigung und der Seelsorge voll in Anspruch genommen. Trotzdem war der Pfarrer am Ende des vorigen und am Beginn



Neugotische Einrichtung bis 1930

dieses Jahrhunderts auch in den kommunalpolitischen Gremien tätig. Kaplan Ernst Hirsch, der spätere Landtagsabgeordnete, gründete in Laakirchen einen katholischen Arbeiterverein. Nachdem den Frauen das Wahlrecht zugestanden wurde, kam es in Laakirchen am 26.1.1919 auch zur Gründung einer katholischen Frauenorganisation mit

stark parteipolitischem (christlich-sozial) Akzent.

Neben dem seelsorglichen und sozialen Engagement in der Zwischenkriegszeit ist vor allem der Bau der Beichtkapelle und die nahezu revolutionäre Kirchenrenovierung unter Pfarrer Weeser-Krell zu erwähnen.

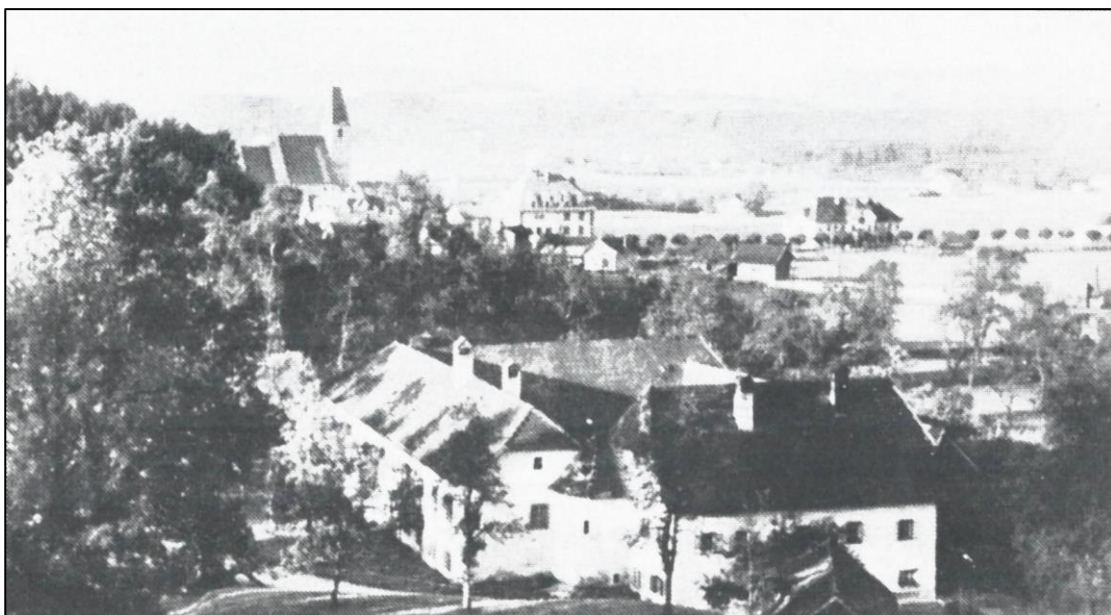
Nach dem 2. Weltkrieg hat sich das pfarrliche Leben gewaltig verändert. Der Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils war schon am Beginn der 50er Jahre spürbar. Gerade in der Diözese Linz, wo sich Bischof Zauner für die liturgische Erneuerung und den Aufbau der Katholischen Aktion so sehr eingesetzt hat, ist vieles in Bewegung geraten. Die neu gegründete Männer- und Frauenbewegung, sowie die Jugend haben großartige Aktivitäten entwickelt.

Zu Ostern 1957 wurde die inzwischen wieder abgerissene Kirche in Steyrmühl geweiht und die Kooperator-Expositur Steyrmühl errichtet.

- 1962 - 1963 Bau des neuen Pfarrhofes
- 1963 Kirchenbankheizung installiert
- 1965 keine mündliche Verkündigung der Brautpaare mehr
- 1966 Verkauf des alten Pfarrhofes
- 1969 Umbau des Altarraumes (Volksaltar)
- 1973 1. Pfarrgemeinderatswahlen
- 1973 Pfarrerwechsel
- 1974 Kirchendachneueindeckung und Sakristeiumbau

- 1975 Kirchenhofneugestaltung
- 1975 Kommunionhelfer
- 1976 letzter Kaplan geht - es kommen Pastoralassistenten
- 1977 2. Pfarrgemeinderatswahl
- 1977 Pfarrer Langthaler gestorben
- 1977 Volksmission
- 1978 Neuer Modus bei Totenwache
- 1979 Lichterkrippe (Zeichen des Dankes aus Friaul)
- 1980 Neuer Caritas Kindergarten
- 1982 Gründung der Jungmütterrunde
- 1982 Pfarrkaffee neue Kapellen (Wiederentdeckung von Kleindenkmälern)
- 1985 NIP Projekt begonnen
- 1985 Gründung eines Orgelkomitees
- 1986 Kirchenrenovierung und Orgelkauf
- 1986 Marienschwestern verließen Laakirchen
- 1987 Pfarrerwechsel
- 1988 Orgelweihe

Anton Holzleithner



Alter Pfarrhof im Vordergrund

Höherstreben zu Gott

500 Jahre Kirche Laakirchen

Eine "kirchengeschichtliche" Betrachtung

Wenn sich in manchen Ortsbezeichnungen Begriffe aus der Welt des Glaubens, der Religion finden wie eben bei Laa-KIRCH-en, so spiegelt dies die Beziehung der Bevölkerung zur Kirche wider. Geographische Ortsbezeichnungen werden dann zu Glaubensdokumenten. Wenngleich es beim 500 Jahr-Jubiläum nicht um die erste Kirche Laakirchens geht, so doch um ein Bauwerk, das 500 Jahre überlebte. Es war bei Gott keine leichte Zeit.

Jedes Bauwerk ist Dokument seiner Entstehungszeit und somit ein Bild kultureller, geistiger, sozialer, religiöser Strömungen und Ausdruck des jeweiligen technischen Könnens. Das Rad der Zeit ist zurückzudrehen, um Bauwerke, Kunstwerke zu verstehen.

Die Zeit um das Jahr 1490 markiert das Ende des Mittelalters und den Beginn der Neuzeit. Eine Wendezeit mit ungeheuren Auswirkungen kündigt sich an. Noch war Amerika nicht entdeckt und man glaubte die Erde als Mittelpunkt unseres Planetensystems, um den sich die anderen Himmelskörper bewegen. Politisch beginnen die Habsburger ihre Weltmacht zu installieren und Michael Behaim baut den ersten Globus. In Moskau errichten italienische Baumeister die Kremlmauer, und Bartolomäus Diaz hat das Kap der guten Hoffnung erreicht. Theologisch philosophisch wird die Scholastik von Humanismus und Renaissance abgelöst, und in Rom beginnt mit den "weltlichen" Päpsten ein Tiefpunkt der Papstgeschichte. Hexenprozesse dämmern herauf. In Leonardo da Vinci, Michelangelo, Dürer - um

nur drei Namen zu nennen, wirken Künstler, deren Werke für uns unendlich wertvoll sind. In Wien gibt es bereits die Universität und den Stephansdom. Martin Luther ist 1490 sieben Jahre alt.

Eine Zeit des Aufbruchs, Umbruchs, der Reform(ation) kündigt sich an. Ein neuer Mensch kommt. Im selben Maß aber beherrschen Ängste den Menschen des Spätmittelalters. Angst vor Krankheit, Seuche, Verfolgung. In eben diese Zeit fällt der Bau unserer Kirche.

Im Baumaterial Stein, behauen und in raumgreifende Form gebracht, geht man an die Grenzen des Möglichen. Geplant und wohl auch gebaut von Hanns von Aichlheim Bauzeit um die 10 Jahre oder mehr wird die Kirche oftmals renoviert und umgestaltet. Joseph II (um 1780) drückte ihr seinen Reformstempel auf, und Pfarrer Weeser-Krell gab ihr in einer großen Umgestaltung die jetzigen Grundzüge. Ihr nunmehriges Gesicht bekam sie bei der Renovierung 1986. Es war auch oben genannter Joseph II., der veranlasste, dass in der Folge Friedhöfe weitgehend von ihrer Umlage um die Kirche, an die Peripherie der Siedlungen gelegt wurden.

Kunstgeschichtlich gehört unsere Kirche zur Spätgotik. Man baute kühn. Schlägt sich in dieser Kühnheit der Architektur bereits das Gottvertrauen der Baumeister nieder? Man schuf überdimensionale Innenräume. Diese wurden durch den Strebeapparat (pfeilerartige Verstärkungen), Gewölberippen und Spitzbögen möglich, weil sie Druck und



Kircheninnenansicht seit 1986

Schub nach außen ableiten. Man baute in die Höhe hinauf, wollte nicht am Boden bleiben, auf einer Welt mit ihren vielen Problemen. Eine eigene Art der Schwerelosigkeit wird spürbar, als Parallelerscheinung zur damaligen Jenseitseinstellung. Man wollte nach oben, den Menschen entheben. Der Raum, die Durchsichtigkeit und Logik des Bausystems und das Mystische wird zum

formgebenden Element. Die in Freskotechnik gestalteten 14 Nothelfer entsprechen dem Zug der Zeit. In der von Existenzängsten geprägten Zeit war es üblich, dass es "Messen gegen die Pest, Krankheiten, Syphilis, eine von hl. Christophorus gegen den plötzlichen Tod, gegen Fieber und für besondere Anliegen gab".

Die großen Schwestern unserer Kirche, die Kathedralen, sind zwar reicher gestaltet, gigantischer sie wurden aber auch in der reicheren städtischen Landschaft gebaut. Dennoch finden wir auch in Laakirchen oben genannte Formelemente der Spätgotik: Strebepfeiler, Netzrippengewölbe, Spitzbogen, das Südportal und die spätgotischen Fresken. Die Pieta lehnt sich bewusst an die großen Künstler an.

die gotische Architektur will den überweltlichen Bezug des Menschen durch die Betonung der Vertikaldimension aufzeigen.

Was mag diese Kirche wohl bereits überstanden haben? Was steht ihr und damit den Menschen noch bevor? Wie viele Gebete und Ängste sind in ihr wohl ausgesprochen worden, wie viel Trost empfangen?



Fresko der 14 Nothelfer

Kirche ist immer ein heiliger Raum, geheiligter Raum, Raum der Stille, der Sammlung, der Feier, Raum des Gebetes und letztendlich immer auch Raum des Geheimnisses, der Gottesbegegnung. Gerade

Es bleibt unergründlich, es bleibt Geheimnis. Offen bleibt die Frage über die Geschichte der weiteren 500 Jahre. Wir erleben die Jahrtausendfeier nicht. Vielleicht nur sie? Wer weiß?

Günter Minimayr

Expositur Steyermühl



Ehemalige "Steyermühler" Kirche

Der Ort Steyermühl war seit der Gründung der Papierfabrik zu einer beträchtlichen Siedlung angewachsen. Immer dringender zeigte sich bald auch der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus: Der Weg nach Laakirchen war zur Winterzeit und bei Schlechtwetter beschwerlich. Vor allem aber bildete Steyermühl eine eigene Ortsgemeinschaft: Schule, Geschäft und die Post waren im Ort, und außerdem standen viele der zugezogenen Arbeiter außerhalb der Tradition mit Laakirchen. Zur Stärkung des religiösen Lebens in Steyermühl trug man sich also in der Folge mit Gedanken zum Kirchenbau. Die Papierfabrik Steyermühl stiftete um die Jahrhundertwende einen ansehnlichen Betrag zum Bau eines Gotteshauses. Diese Stiftung wurde aber durch den 1. Weltkrieg zunichte und die folgende Notzeit ließ an einen Kirchenbau nicht denken, obwohl Pfarrer Weeser-Krell große Anstrengungen unternahm.

Im Jahr 1931 erfolgte dann ein Grundtausch mit der Papierfabrik Steyermühl (wobei zwei Bauersfamilien die Besitzer des "Fahrroitnergutes" und des Nazngutes" der Pfarre zwei Grundstücke als Tauschobjekt schenken), und somit bot sich die Möglichkeit zur Errichtung eines Gotteshauses. Die zeitgeschichtliche Lage zerstörte aber schon bald diese Pläne. 1941 wurde Steyermühl zwar zur Kaplanei erklärt aber ohne Kirche.

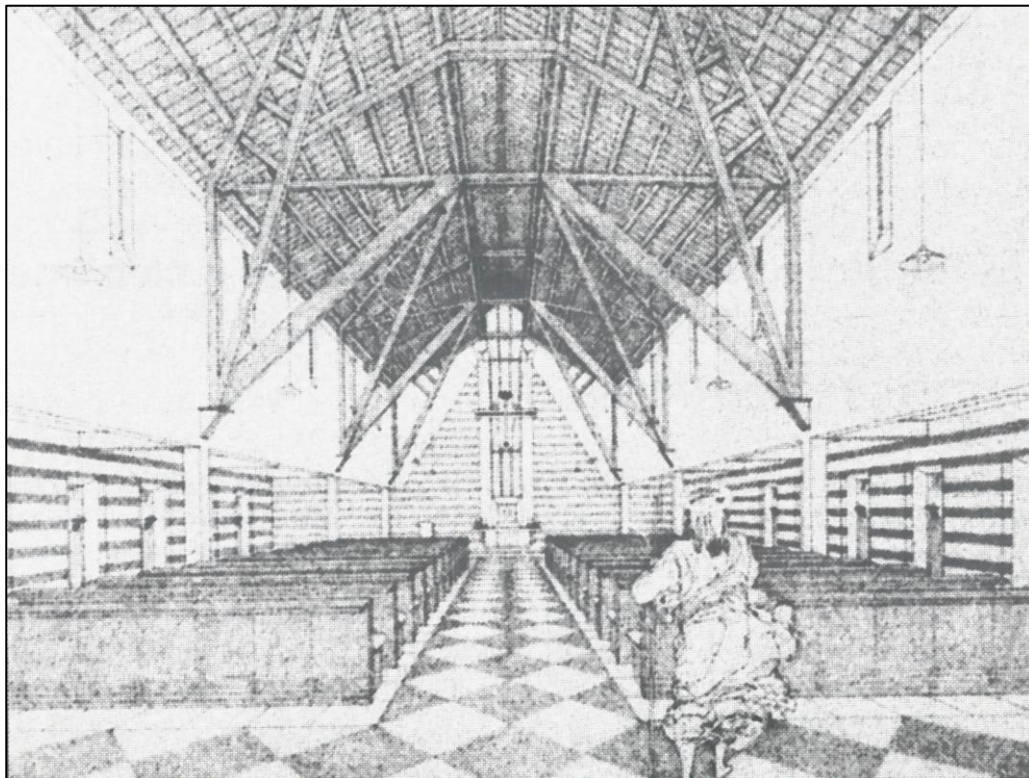
1953 war es schließlich soweit: In 3 1/2-jähriger Bauzeit (Spatenstich am 19. Mai 53) wurde die Seelsorgeanlage (Kirche und Pfarrhof) von Steyermühl errichtet. Der 1. Gottesdienst fand am 3. Adventsonntag 1956 auf einem Notaltar statt. Die feierliche Kirchenweihe erfolgte am Ostersonntag und -montag des Jahres 1957 durch Diözesanbischof Dr. Franz Zauner.

Es war ein bewusst schlicht ausgestattetes Gotteshaus, das dem Charakter einer Industriegemeinde Rechnung tragen wollte. Deshalb wurde es auch Josef dem Arbeiter geweiht, dessen Festtag auf den 1. Mai fällt. Die Erbauung der Kirche und Mitverwaltung in der Anfangszeit geschah durch die Mutterpfarre Laakirchen unter Pfarrer Langthaler. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1959 wurde Steyrmühl kirchenrechtlich zu Kooperatorsexpositur erhoben und erlangte somit große Selbständigkeit. Im Laufe der folgenden Jahre entwickelte sich eine gute Pfarrgemeinschaft. Als größten Höhepunkt in der Geschichte der Expositur Steyrmühl dürfte man die Primiz von P. Alois Kremshuber am 13. März 1983 erwähnen.

Als bedauerlich stellte sich aber bald der Bauzustand der Kirche heraus, wobei sich schon 1960 erste Risse im Mauerwerk zeigten. Diese Entwicklung ging weiter und nahm bald besorgniserregende Zustände an.

Als im Jahr 1987/88 die Papierfabrik StAG mit der Realisierung eines Großprojektes zur Erweiterung der Fabrik begann, wurden mit der Pfarre Verhandlungen über eine Kirchenablöse aufgenommen, die mit der Übergabe der Kirche bzw. des Kirchengrundstückes an die Papierfabrik endeten. Die Pfarre erhielt die sogenannte "Höllerrwiese" (Brunntalstr.), wo das neue Pfarrzentrum errichtet wird. Der Spatenstich war am 22. Okt. 1989.

Margareta Gschwandtner
Pastoralassistentin



Entwurf für den Kirchenbau der Architekten Königsmayr / Schmiedsberger

Pfarrer in Laakirchen

(bis 1880 Pfarrvikar genannt)

1599 -	Sebastian Ackherle
1600 - 1613	Wolfgang Lidstaller
1638 -	Jakob Pfuntmair
1638 - 1647	Johann Prechtl
1647 - 1653	Joachim Mair
1654 - 1662	Lorenz Reisenhueber
1662 - 1676	Gregorius Gasser
1676 - 1677	Gregor Georg Herak
1677 - 1693	Abraham Franziscus Herak
1693 - 1712	Friedrich Kern
1712 - 1738	Franz Mathias Arres
1738 - 1746	Michael Ignaz Käls
1746 - 1758	Anton Josef Maria Stocker
1758 - 1785	Johann Rudolf Lebersorg
1785 - 1819	Tobias Trenkhuber
1819 - 1824	Sebastian Laurenz Pirscherdorfer
1825 - 1828	Johann Nep. Waringer
1828 - 1848	Karl Reisenbichler
1849 - 1860	Andreas Jacob Studener
1860 - 1873	Paulus Reisenbichler
1873 - 1880	Franz Seraph Stummer
1880 - 1892	Vinzenz Willnauer
1892 - 1911	Josef Grimps
1912 - 1920	Matthäus Offenzeller (i. R. bis 1941)
1920 - 1934	Gregor Peter Weeser-Krell
1935 - 1973	Johann Langthaler (i.R. bis 1977)
1973 - 1987	Alois Kainberger
1987 -	Pfarradministrator Mag. Franz Starlinger

Kooperatoren

(in Klammer stehen die Hilfspriester)

1898 - 1903	Oskar Sonnleitner
1903 - 1911	Matthäus Offenzeller
1911 - 1916	Gregor Peter Weeser-Krell
(1916	Friedrich Hüttenberger)
1916 - 1919	Ernst Hirsch
1919 - 1921	Georg Bachinger
1921 - 1923	Johann Glöckl (seit 1919 Hilfspriester)
(1922/23	Anton Haunschmied)
1923 - 1926	Franz Krenn
1926 - 1928	Johann Pauzenberger
1928 - 1931	Johann Langthaler
(1930	Johann Waslimayr)
1931 - 1933	Josef Unfried
1933 - 1935	Klusacek
1935 - 1937	Anton Fellner
1937 - 1940	Josef Friesenecker
1940 - 1941	Alois Fellmayr
1941 - 1945	Josef Karobath
1945 - 1947	Alois Fellmayr
1947 - 1949	Hermann Kienesberger
1950 - 1954	Einhard Grünauer
1954 - 1956	Leopold Haslinger
1956 - 1958	Josef Mayr
1958 - 1961	Rudolf Panhofer
1961 - 1964	Ludwig Höllinger
1964 - 1968	Franz Zierler
1974 - 1976	Josef Pammer
1986 - 1987	Mag. Franz Starlinger (seit 1985 als Diakon hier)
1949 - 1950	Anton Peham
1968 - 1974	Friedrich Hintermüller

Expositus für Steyermühl

Seit 1. Jänner 1959 ist Steyermühl eine Expositur der Pfarre Laakirchen

1959 - 1960	Josef Mayr
1960 - 1963	Rudolf Loidl
1963 - 1969	Johann Humer
1969 - 1983	Johann Grömer
1983 - 1985	Hugo Reichenvater
1985 - 1986	Dr. Johann Mittendorfer
1986 - 1987	Alois Kainberger
1987 -	Pfarradministrator Mag. Franz Starlinger
1987 -	Past.-Ass. Mag. Margareta Gschwandtner

Pastoralassistenten/-innen in Laakirchen

1976 - 1984	Waltraud und Herbert Mitterlehner
1984 - 1987	Mag. Margareta Gschwandtner
1987 -	Mag. Johann Schwarzbauer

"Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben", spricht Jesus.

Bedeutung und Aufgaben einer Pfarre

Jeder Mensch hat seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen. Jeder hat seine ganz persönliche Geschichte. Wer zurückblickt, wird, feststellen, dass sich einiges verändert in seinem Leben. Auf neue Fragen und Probleme mussten Antworten und Lösungen gefunden werden. Trotz der Veränderungen ist ein roter Faden erkennbar. Die persönlichen Merkmale, die Identität eines Menschen bleibt. Und so ist es auch mit dem Glauben. Auch der persönliche Glaube und der Glaube einer Gemeinde braucht Zeit zum Wachsen. Das zweite vatikanische Konzil spricht vom pilgernden, wandernden Gottesvolk.

Ein Pfarrjubiläum wie dieses ist immer auch ein Anlass zurückzublicken. Die Pfarre hat in dieser Zeit vielen Menschen in den verschiedensten und unterschiedlichsten Lebenssituationen Heimat gegeben. Gemeinsam haben sich die Menschen auf den Weg gemacht, um Jesus nachzufolgen. Sie haben dem Wort Jesu "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" vertraut. Und sie haben das Wort Jesu befolgt: "Liebt einander, wie ich euch geliebt habe." Die Kirche hat diese Menschen gerade auch in den entscheidenden Situationen ihres Lebens mit den Sakramenten begleitet. Sakramente sind Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Durch die Taufe wird der Mensch in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen und ihm die Zusage Gottes gegeben, dass Gott mit seinem Segen diesem Menschen beistehen wird.

Im Bußsakrament wird der Mensch von der Last der Sünde und Schuld befreit. Umwege, Irrwege und Sackgassen werden korrigiert.

Bei der Eucharistiefeier und durch den Empfang der hl. Kommunion wird der Mensch von Jesus selbst gestärkt für seinen Lebensweg.

Im Sakrament der Firmung bekräftigt der junge Mensch, dass er als Christ leben will und Gott gibt die Zusage, dass der Heilige Geist ihn auf seinem Lebensweg und bei seinen Entscheidungen begleiten wird.

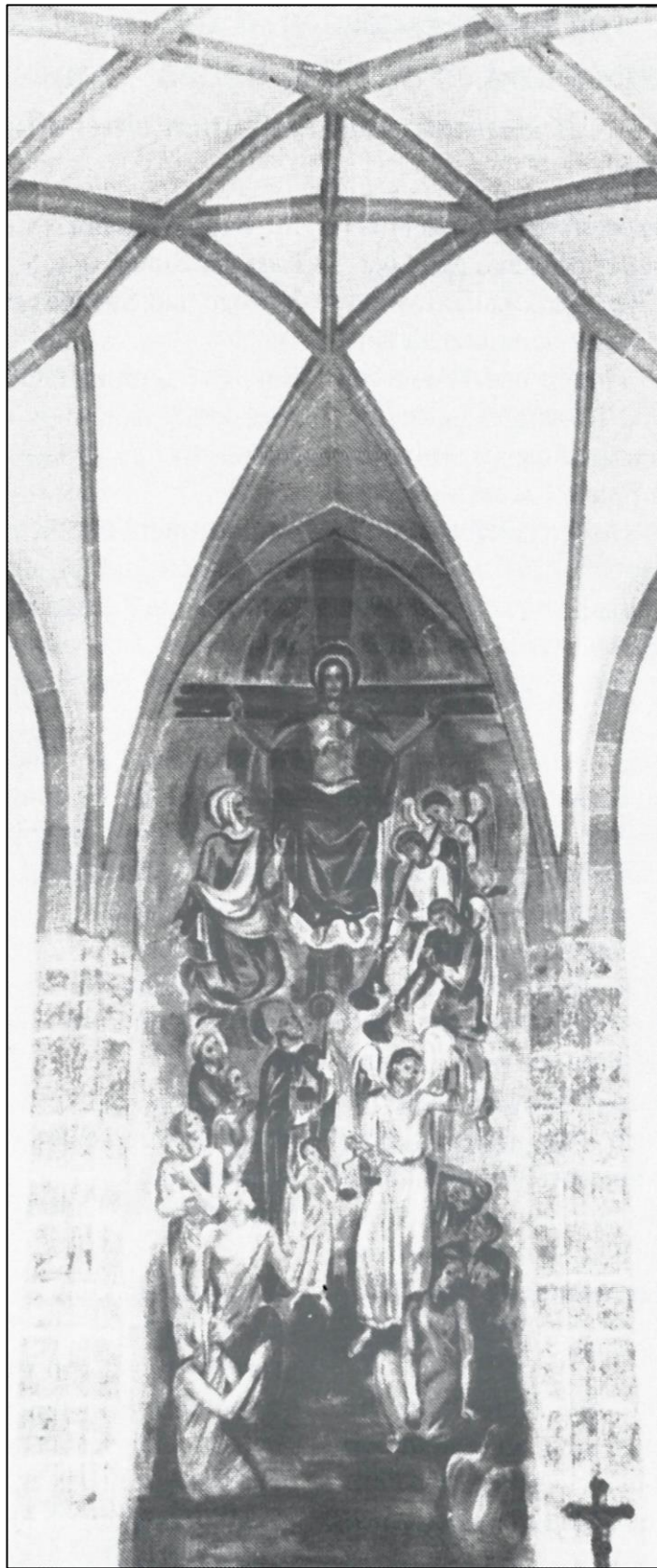
Im Sakrament der Ehe versprechen sich Frau und Mann, dass sie gemeinsam den Lebensweg gehen und die Kinder im christlichen Glauben erziehen wollen. Gott segnet dieses Versprechen der Eheleute.

Im Sakrament der Krankensalbung erhält der Kranke Kraft, die schwierige Situation zu meistern.

Im Sakrament der Priesterweihe stellt sich ein Mensch in den Dienst Gottes und an den Menschen, und wird dafür gestärkt.

Vielen hat der Glaube Sinn und Ziel gegeben. Und so wird auch die Kirche in Zukunft ernstgenommen, wo und wann sie tut, was Aufgabe und Sinn der Religion ist:

- den Sinn des Lebens zu deuten
- Hoffnung zu wecken
- Barmherzigkeit zu üben und
- Gemeinschaft zu stiften.



Altarbild von Prof. Alfred Stifter: Gerichtsszene

Jeder ist eingeladen, mitzuarbeiten am "Reich Gottes", das mit Jesus Christus begonnen hat. Die Kirche ist ja nicht Selbstzweck, sondern darf die Not der Menschen nicht vergessen. Die Glaubenden müssen sich dem Dienst an der Welt stellen. Hier gilt es die Schöpfung Gottes zu bewahren, angefangen von unserer natürlichen Umwelt bis zum Menschen, der ungeborene genauso wie der kranke, behinderte, obdachlose, hungernde oder durstende bedarf der Anerkennung und unserer tätigen Nächstenliebe. Diese uns aufgetragene Schöpfung kann aber nur bewahrt bleiben, wenn ein hohes Maß von Gerechtigkeit verwirklicht wird. Deshalb ist der Dienst der Caritas, der Entwicklungshilfe und der Einsatz für eine gerechte Verteilung der Güter dieser Erde so wichtig.

Auch unser christlicher Beitrag zum Frieden besteht im klaren Auftrag, den Frieden im Kleinen und im Großen zu suchen, Versöhnung zu stiften, Toleranz zu üben, niemand verurteilen, das Gute sehen und die Hoffnung auf das Reich Gottes bewahren.

Mit Jesu Leben, Sterben und mit seiner Auferstehung wurde die Menschheit erlöst. Das ist das Zentrum unseres Glaubens: Die Botschaft von der bedingungslosen Liebe Gottes. Sie zeigt sich in der Schöpfung der Welt, in der Menschwerdung Gottes und in der Erlösung durch Jesus und in der Vollendung.

Die Kirche wurde nicht müde, diese Botschaft dem Menschen zu verkünden und zu leben.

In dreifacher Weise versucht die Kirche dem Auftrag Jesu "Gehet hin und lehret alle Völker" gerecht zu werden:

- In der Verkündigung des Wortes Gottes, der Deutung der Lebensfragen im Lichte des Evangeliums, in der Antwort auf der Suche nach dem Sinn des Lebens durch die Frohe Botschaft. Das Wort ist ein Zeichen der Mitmenschlichkeit und Liebe.
- In der Liturgie feiert die Gemeinschaft der Glaubenden die zentralen Geheimnisse des Glaubens. Gemeinsames Beten, Singen, Feiern, Danken, Bitten und Hören des Wortes gibt Kraft und Freude.
- Daraus erwächst die tätige Nächstenliebe.

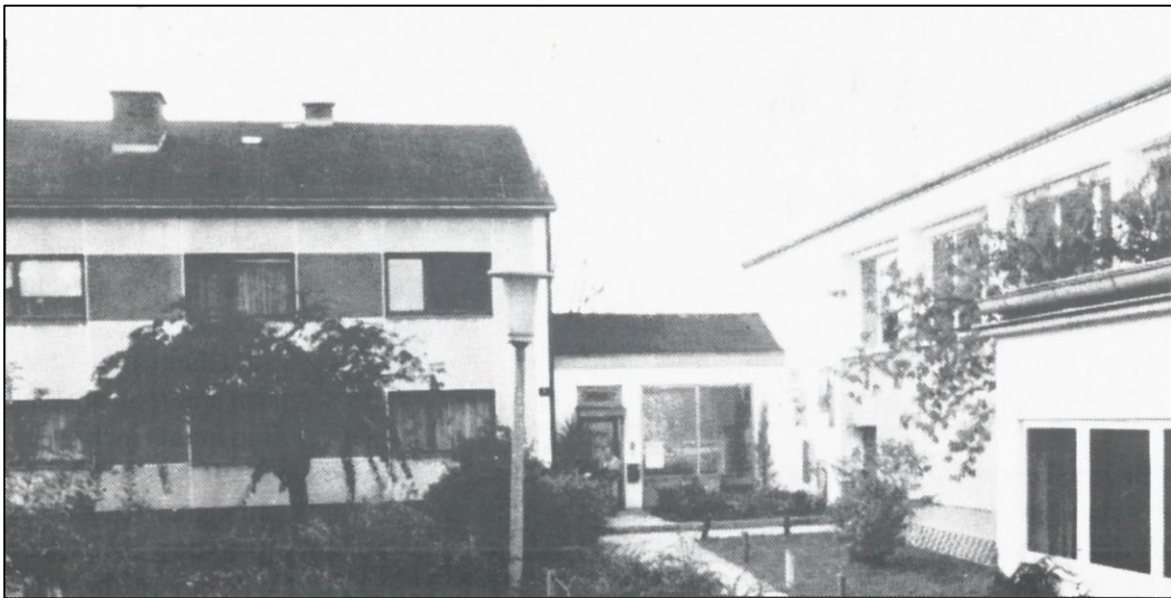
Auf dreifache Weise versucht so die Kirche die Botschaft vom liebenden und befreienden Gott den Menschen zu verkünden, den Glauben in den Menschen zu erwecken und zu begleiten. Dazu braucht es die Gemeinschaft der Glaubenden, die Pfarrgemeinde, die Kirche. Denn: Im gelebten Glauben wird die Gemeinschaft der Christen untereinander, mit Jesus Christus und mit Gott immer mehr Wirklichkeit. Diese Gemeinschaft ist dem Christen bereits in der Taufe anfanghaft geschenkt. Solange der Christ lebt, kann sie jedoch wieder verloren werden. Deshalb gilt es diese Gemeinschaft nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern zu vertiefen.

Hans Schwarzbauer

Die Pfarre Laakirchen heute

Die Pfarre Laakirchen hat im Jahr 1988 4.923 Katholiken, die Expositur Steyrmühl 1.224 Katholiken. Weiters leben im Pfarrgebiet 495 evangelische Christen (Steyrmühl 49), 145 Menschen mit sonstigem oder unbekanntem Bekenntnis (Steyrmühl 31) und 318 ohne religiöses Bekenntnis (Steyrmühl 112). Bei der Volkszählung im Jahr 1890 sind im Linzer

Diözesanblatt für Laakirchen 3.464 Katholiken und 46 Protestanten angegeben. Da Steyrmühl erst im Jahr 1958 eine eigene Expositur wurde, hat sich im Pfarrgebiet also seit 1890 die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt. Die aufstrebende Industrialisierung hat die bäuerliche Struktur wesentlich verändert.



Neuer Pfarrhof erbaut 1962 - 1963

Pfarrgemeinderat (PGR)

Der **PGR** unterstützt den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre und entscheidet gemeinsam mit dem Pfarrer in Fragen des pfarrlichen Lebens. Er sorgt für die Ausformung der pfarrlichen Strukturen und fördert, bzw. koordiniert die Arbeit kirchlicher Organisationen und Gruppen.

Vorsitz: Mag. Franz Starlinger
stellv. Vors.: Josef Wieser

Der PGR repräsentiert die Pfarrgemeinde, wobei der Blick für die Anliegen des Dekanates, der Diözese und Weltkirche nicht verlorenght. Bei der Pfarrgemeinderatsklausur im März 1989 wurde z.B. der Grundtext zum Sozialhirtenbrief besprochen und eine Stellungnahme an das Aktionsteam "Sozialhirtenbrief" abgeschickt.

Um ein christliches Zueinander von Welt und Ortskirche, bzw. innerpfarrliche Gemeinschaft zu fördern, gibt es in unserer Pfarre folgende Fachausschüsse:

Der **Fachausschuss "Pfarrprojekt"** (NIP-Projekt) will alle Pfarrglieder als verantwortlich für die Pfarre wissen ("Die Botschaft Christi soll zu allen kommen"). Die Konkretisierung dieses Projektes erfolgt zur Zeit u.a. in der persönlichen Überbringung der Pfarrblätter, Einkehrtagen und Glaubenskursen. Angestrebt sind kleine Gemeinschaften und Nachbarschaftshilfen.

Leitung: Josef Wieser

Der **Pfarrkirchenrat** bildet den Fachausschuss "Finanzen". Dieser ist zuständig für die finanziellen, baulichen und

wirtschaftlichen Angelegenheiten. Er prüft die Kirchen- und Personalrechnung, sowie die Friedhofverwaltung.

Vorsitz: Mag. Franz Starlinger
stellv. Vors.: Franz Preinstorfer

Der Fachausschuss "**Kinder- und Jugendarbeit**" beschäftigt sich mit Fragen des Caritas-Kindergartens, der Jungschar und der Jugend.

Leitung: Hannes Fellmayr

Der **Fachausschuss "Erwachsenenbildung"**, der zugleich das Kath. Bildungswerk ist, versucht interessante und informative Vorträge anzubieten.

Leitung: Rudolf Pülzl

Der **Fachausschuss "Liturgie"** befasst sich mit der Gottesdienstgestaltung und -vorbereitung.

Leitung: Josef Viertbauer

Vom **Fachausschuss "Sozial-caritative Dienste"** wird der Besuchsdienst kranker Menschen unserer Pfarre in den Krankenhäusern organisiert, der Seniorennachmittag durchgeführt und in Zusammenarbeit mit der Pfarrcaritas in konkreten Notfällen geholfen.

Leitung: Hans Schwarzbauer

Der **Fachausschuss "Arbeitnehmerpastoral"** beschäftigt sich mit Fragen der Arbeitswelt, der Arbeitslosigkeit und zuletzt auch mit dem Entwurf des Sozialhirtenbriefes.

Leitung: Franz Grillberger

Katholische Aktion

Die Katholische Aktion (KA) ist eine große Gemeinschaft von Gläubigen, die einen Beitrag bei der Gestaltung von Kirche und Gesellschaft leisten wollen. 1922 wurde die KA von Papst Pius XI ins Leben gerufen mit dem Auftrag der Verchristlichung des Lebens. Hauptträger dieses Dienstes sollen die Laien sein. Alters-, geschlechts- und interessensspezifisch haben sich auch in Österreich verschiedenste Einzelgruppierungen gebildet (Kath. Jungschar, Jugend, Frauenbewegung, Männerbewegung, ...).

Der Glaube an das Evangelium muss sich auch in Werken erweisen. Gottes Liebe bewegt die Menschen, die physische und geistige Not der Mitmenschen zu erkennen und zu lindern. Die KA will das Christentum regional in der Pfarre, aber auch überregional verkünden und leben. Die Menschen in der KA wollen den großen Zusammenhang in Kirche und Gesellschaft auch national und international sehen und ihm gerecht werden.

(Daher führt seit 1956 die kath. Jungschar die Dreikönigsaktion Sternsingen durch, die kath. Frauenbewegung seit 1958 den Familienfasttag und die kath. Männerbewegung seit 1959 die Aktion "Bruder in Not".) Die Hoffnung, die sich auf Christus gründet, befähigt die Menschen, nicht zu resignieren.

Jede Gliederung der KA hat einen gewählten Verantwortlichen, der von Aktivisten unterstützt wird. Begleitet wird sie von einem geistlichen Assistenten oder geistlichen Mitarbeiter.

In Laakirchen gibt es die:

Kath. Jungschar (KJS)

Kath. Jugend (KJ)

Kath. Frauenbewegung (KFB)

Kath. Männerbewegung (KMB)

Kath. Arbeitnehmerbewegung (KAB).

Katholische Jungschar und Ministranten

Die Katholische Jungschar möchte Kindern im schulpflichtigen Alter in der Pfarre ermöglichen, dass sie gemeinsam und sinnvoll ihre Freizeit verbringen, bei Aktionen und Veranstaltungen mitmachen, das Leben in der Pfarre mitgestalten und zu verantwortungsbewussten jungen Menschen heranwachsen. Konkrete Taten schaffen Freude und verbinden untereinander. Für das Kind ist eine Gruppe sehr wichtig zum Wohlfühlen. Die überschaubare Gruppe steht daher im Vordergrund unserer Arbeit. Sie bietet dem Kind Gemeinschaft, Geborgenheit, Freude und auch das nötige

Selbstvertrauen. Im Spiel, beim Singen und Basteln, Festefeiern, Diskutieren, Naturerleben, sowie auf abwechslungs- und erlebnisreichen Lagern lernt das Kind neue Freunde kennen und erlebt viele frohe Stunden.

Wesentliche Elemente neben dem eigenständigen Gruppenleben sind verschiedene Aktionen, wie Bastelmarkt, Dreikönigsaktion die gemeinsam mit der Jugend durchgeführt wird, Kinderfasching, Ostergrußaktion, Jahrmarkt, Jungschar-Lager und die Gestaltung von Familiengottesdiensten.

Die Ministranten versehen in Vertretung für die Pfarrgemeinde einen doppelten Dienst. Äußerlich dienen sie dem Priester. In der tieferen Bedeutung dienen die Ministranten Gott. Was wäre ein Festgottesdienst ohne Ministranten.

Zum Aufgabenbereich der Ministranten zählt auch das traditionelle "Ratschen" gehen. Die Ministranten wollen dabei auf das Geschehen und die Bedeutung der Karwoche aufmerksam machen.

Die Ministranten sind eine Gemeinschaft, die in der Freizeit vieles gemeinsam unternehmen: Ministrantenausflüge und das Jungschar-Mini-Zeltlager sind dabei die jährlichen Höhepunkte.

Pfarrleitung der Ministranten:

Gerhard Schallmeiner

Pfarrleitung der Kath. Jungschar:

Martin Lacherstorfer

Katholische Jugend

Hauptziel der Katholischen Jugend (KJ) ist, Bedingungen zu schaffen, die es den Jugendlichen ermöglichen, sich bewusst für ein Leben mit Jesus Christus zu entscheiden.

Bereits seit 1948 besteht in Laakirchen eine rege Jugendarbeit mit all ihren Höhen und Tiefen. Derzeit wird sie begleitet von Pfarrer Mag. Franz Starlinger. Jährlich werden alle Schulabgänger/innen persönlich von der Pfarre Laakirchen eingeladen, Mitglied einer Jugendgruppe zu werden. Zurzeit gibt es 5 Jugendgruppen, die altersgemäß getrennt sind. Die verschiedenen Gruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen zu den Jugendstunden.

Was geschieht in diesen Stunden?

- eine Auseinandersetzung mit sich selber
- offen werden für den anderen
- Gemeinschaft erleben: im Feste feiern, in Spiel und Sport
- kritisch werden gegenüber Vorgängen in der Gesellschaft

Darüber hinaus wird immer wieder versucht, an Jesus Christus Orientierung zu finden. Die

Ideenwerkstätte bildet den Rahmen der Jugendarbeit. Treffpunkt ist jeden Freitag ab 19 Uhr im Pfarrstüberl. Dort sind die Jugendlichen aufgefordert, durch eigene Ideen Schwung in das Pfarrleben zu bringen. Sie lernen Verantwortung zu tragen und Mut zu haben, eigene Ideen zu verwirklichen.

Aber besonders der gemütliche Teil, das Ratschen und gemeinsame Fortgehen, darf hier nicht vergessen werden.

Neben den vielen gemeinsamen Veranstaltungen bildet der traditionelle Jugendball den Höhepunkt. Durch Jugendmessen und Pfarrkaffee wird versucht, das Leben der Pfarre mitzugestalten.

Auf Dekanats- und Diözesanebene arbeiten wir mit der kath. Jugend Land zusammen. Die Mitwirkung bei der KJ kann dazu beitragen, den Traum einer lebendigen Kirche stückweise Wirklichkeit werden zu lassen.

Für das Leitungsteam:

Nici Kalcher,

Regina Holzinger

Katholische Frauenbewegung

Die Kath. Frauenbewegung (KFB) ist eine Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft, die sich besonders für die Anliegen der Frauen in Kirche und Gesellschaft einsetzt.

Die KFB ist für alle Frauen in verschiedenen Lebenssituationen offen und wendet sich an Frauen aller Altersstufen, verheiratete, alleinstehende und geschiedene Frauen, Frauen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben

Unsere Aktivitäten im Laufe des Arbeitsjahres:

Der Helferinnenkreis (=Pfarrleitung der KFB) trifft sich monatlich. Nach dem Bibelgespräch werden die anfallenden Aktivitäten besprochen und vorbereitet.

Im Rahmen der Elisabethfeier spricht eine Referentin zum jeweiligen Jahresthema.

Wir gestalten jährlich 3 Messen mit anschließendem Frühstück im großen Pfarrsaal.

Auch der Frohsinn kommt nicht zu kurz. Ein

Zeichen dafür ist unser gut besuchter Frauenfasching.

Bei der Wallfahrt im Mai beten wir für die Anliegen der Pfarre.

Beim jährlichen Herbstausflug können wir die Schönheit unserer Heimat bewundern.

Bei den pfarrlichen Festen helfen wir Frauen tatkräftig mit.

Von uns durchgeführte Sammlungen: Elisabethsammlung und Familienfasttag.

Zur Weiterbildung nehmen einige von uns an Schulungen und Bildungstagen teil.

Wir freuen uns, dass sich in unserer Pfarre Frauen und Mütter jeden Alters in 3 Gruppen monatlich treffen. Ziel ist es, den Müttern Abwechslung zum Alltag, Gelegenheit zum Gespräch über verschiedenste Fragen und gemeinsame Aktionen zu bieten.

Obfrau: Theresia König

Katholische Männerbewegung

Seit den ersten fünfziger Jahren gibt es in Laakirchen eine Gruppe der katholischen Männerbewegung (KMB).

Ziel der KMB ist, dem christlichen Mann eine Gemeinschaft zu bieten, in der er mit Männern verschiedenen Alters, aber gleicher

Gesinnung, über christliche Werte des Lebens sprechen kann. Die KMB will ihm Halt und Gemeinschaft bieten, ihm das Gefühl des nicht Alleinseins in Glaubensfragen bieten. Daher gibt es bei uns auch gemeinsames Gebet, gemeinsame Messgestaltung und -feier, sowie Vorträge und Schulungen zu christlichen

Lebensfragen (z.B. Männertag). Jedem Mitglied wird die Möglichkeit der Mitarbeit in einem Bereich der Pfarr- und Männerarbeit geboten. Ein weiterer Teil unserer Bemühungen besteht darin, in dringenden Fällen, bedürftigen Einzelpersonen oder Familien unbürokratisch und rasch zu helfen. Diese von christlichem Glauben getragene Hilfe kann finanzieller oder auch menschlicher und manueller Art sein.

Neben der Gestaltung der Gottesdienste zur "Bruder in Not"-Sammlung und der Durchführung dieser Sammlung, wird schon seit Jahren Anfang Jänner eine Altmaterialsammlung durchgeführt. Der Erlös wird für soziale Zwecke verwendet.

Obmann: Josef Mayrhofer

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)

Die Verbindung zur Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) wurde durch die „Alt-KAJisten“ geknüpft. Für einige, die eine Brücke zwischen Sonntagsmesse und Arbeitswelt suchen, ist die KAB eine Art Basisgemeinde geworden. Die KAB ist eine Gemeinschaft von Arbeitnehmern für Arbeitnehmer. Ihre Aufgaben und Ziele findet sie in den Problemen der Arbeitnehmer. Betriebe, Freizeit, Familie, gesellschaftliche Stellung Hunderttausender sind das Anliegen der KAB.

Die Arbeitsweise der KAB ist die Familienrunde, in der Frauen und Männer gemeinsam die sie bewegenden Ereignisse des Lebens besprechen, eine Beziehung zum

Wirken Gottes in unserem Leben suchen und Anstöße geben, damit etwas geschieht.

Ein besonderes Anliegen des KAB ist der Aufbau einer menschwürdigen, gerechten Gesellschaft in den Ländern der Dritten Welt. Entwicklungszusammenarbeit statt Entwicklungshilfe.

In Laakirchen bestehen eine kleine Betriebsrunde und eine Verbindung zur Runde KAB-Salzkammergut.

Leitung: Franz Grillberger

Pfarrcaritas Kindergarten

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, die Erziehung der Kinder durch die Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Wir versuchen die Anlagen der Kinder nach grundlegenden sittlichen, religiösen und sozialen Werten ihrer Entwicklung entsprechend zu entfalten.

Bei uns können die Kinder: ein gesundes Gefühlsleben entwickeln, Geborgenheit erleben, sich in der Gruppe bewähren, über

das Werden des Lebens Bescheid wissen, sich gut und richtig verhalten, Gott kennen und lieben lernen, originelle Ideen haben und sie ausführen, selbständig denken und sprachlich gut ausdrücken lernen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten gelingt dann am besten, wenn wir eng mit den Eltern zusammenarbeiten können.

Leitung: Petra Plank

Kirchenchor

In Laakirchen besteht ein Kirchenchor schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Besonderer Förderer desselben in unserem Jahrhundert waren Pfarrer Offenzeller, der den Grundstock für ein doch schon recht umfangreiches Notenarchiv gelegt hat, und Pfarrer Langthaler, der selbst während der ganzen Zeit seines Wirkens als Pfarrer in Laakirchen den Kirchenchor leitete.

Die Aufgaben des Kirchenchores besteht seit jeher darin, an der feierlichen Gestaltung der Messe an hohen kirchlichen Festtagen mitzuwirken, sowie die Hochzeits- und Begräbnismessen musikalisch zu umrahmen.

Beim Kirchenchor mitzuwirken wird sicherlich von den meisten Sängerinnen und Sängern als eine ehrenvolle Aufgabe und Verpflichtung angesehen. Doch verlangt

diese Aufgabe von jedem einzelnen nicht unerhebliche Opfer: das ist einerseits der regelmäßige Probenbesuch jeden Mittwochabend zwischen 19.30 und 21.00 (mit Ausnahme der Ferien), andererseits die Anwesenheit an praktisch allen Festtagen. Die mit Abstand meiste Zeit wenden jene kleinen Gruppen des Kirchenchores auf, die regelmäßig bei Begräbnissen und Hochzeiten singen.

Augenblicklich besteht der Kirchenchor aus 24 Sängerinnen und Sängern, die sich folgendermaßen auf die 4 Stimmgruppen aufteilen:

Sopran	9 Sängerinnen
Tenor	5 Sänger
Alt	6 Sängerinnen
Bass	4 Sänger

Chorleiter: Otto Hölzl

Bibelrunde

Seit nunmehr vier Jahren trifft sich im Pfarrhof eine Gruppe von 10 bis 15 Personen zur Bibelrunde. Im Mittelpunkt dieses Zusammenseins steht natürlich das Wort Gottes in der hl. Schrift, das wir gemeinsam lesen, meditieren, betrachten, besprechen (dabei Verstehens, Schwierigkeiten klären) und auf die Bedeutung für unser Leben hier und heute hinterfragen. Wir haben es uns dabei zur Aufgabe gemacht, ein Evangelium bzw. einen Brief zur Gänze durchzulesen, um Zusammenhänge besser verstehen und so einen tieferen Einblick in das Wesen der Frohbotschaft bekommen zu können. Es ist

erstaunlich, welche großartigen Erfahrungen man durch die genaue Beschäftigung mit den Schriftstellen immer wieder machen kann: Gottes Wort wurde zwar vor langer Zeit durch begeisterte Menschen (die auch unterschiedliche Erfahrungen einfließen haben lassen) aufgeschrieben und weitergegeben aber es besitzt auch heute noch brennende Aktualität und kann unser Alltagsleben gewaltig in Frage stellen, jedoch ebenso in seinen Bann ziehen.

Leitung: Margareta Gschwandtner

Gebetskreis

Teilnehmer an Glaubenskursen und Vertiefungsseminaren werden angehalten oder haben selber das Verlangen, die Begegnung mit Gott weiter zu vertiefen und zu versuchen das Leben danach auszurichten.

Dieses Bemühen ist im Alleingang viel schwieriger. Eine Gemeinschaft mit dem selben Ziel hilft einander im Gebet und Lobpreis Gottes. Sie hilft das Leben mit Jesus immer neu zu beginnen.

Es besteht schon fast 10 Jahre ein Gebetskreis.

Die Zusammenkunft der Teilnehmer ist jeden Montag abends. Jeder kann kommen.

Gebet - Eine Hilfe zur Lösung menschlicher Probleme unserer Zeit.

Gebet - Ein Weg Christus kennenzulernen.

Gebet - Eine Gelegenheit, Kirche als Gemeinschaft zu erleben.

Gebet - Eine Möglichkeit der Selbstbesinnung.

Gebet - Aus der Mitte leben!

Leitung: Josef Wieser

Legion Mariens

Seit Juli 1958 besteht in Laakirchen eine Gruppe der Legion Mariens. Die Legion ist eine Gemeinschaft von Katholiken, die sich unter priesterlicher Führung wöchentlich zu Gebet, Besinnung und Besprechung treffen. Durch die Hingabe an Maria und ein persönliches Versprechen an den Heiligen Geist stellt sich der Legionär ganz in den Dienst Gottes und seiner Kirche. Als Erfüllung des Apostolates bemüht sich der Legionär durch Krankenbesuche,

Einladungen zu Gebet, Gottesdiensten und Familienhilfe jeder Art, sein Möglichstes zu tun. Es geht der Legion darum, wo immer sie wirken darf, alles durch Maria für Christus zu tun. Wir glauben, dass Christus es wünscht, seine Mutter zu ehren. Christus ist für jeden Menschen der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Für das Präsidium: Anna Rathner



Pieta

Katholisches Bildungswerk

Die Erwachsenenbildung ist in der Kirche ein Teil der Verkündigung. Ihr Ziel ist der mündige Christ, der seine Aufgabe in der Gesellschaft und in der Kirche wahrnimmt und erfüllt. Das KBW fühlt sich neben den anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung mit verantwortlich an der lebensbegleitenden Bildung der Menschen. Unsere Tätigkeit richtet sich auf alle Bereiche des menschlichen Lebens, wobei der besondere Auftrag in der Sinnerhellung wie Lebenshilfe bei der Verwirklichung der individuellen und sozialen Existenz aus dem christlichen Glauben ist.

Wir wollen nicht für uns allein arbeiten, sondern mit den anderen Gruppen der Pfarre zusammenarbeiten und ergänzend zu deren Arbeit Bildungsangebote erstellen in Absprache mit den dort Verantwortlichen.

Jährlich sind es etwa 5 6 Veranstaltungen mit religiösen, medizinischen oder sozialen Fragen. Reiseberichte runden unser Programm ab. Erfreulich ist, dass unsere Angebote gerne genutzt werden.

Leitung:
Irmgard Koller, Rudolf Pülzl

Öffentliche Bücherei der Pfarre Laakirchen

Seit nunmehr 35 Jahren bietet die Pfarre Laakirchen allen interessierten Lesern den Service eines Buchverleihs an. Ca. 4.000 Werke sind in dem im Jahre 1953 erbauten Gebäude in der Pfarrhofgasse untergebracht.

Besonderes Augenmerk wird auf den Ausbau der Lektüre für das Vorlese- und das gesamte Pflichtschulalter, die Literatur des 20. Jahrhunderts, Werke aller Epochen der Geschichte und den guten Roman gelegt.

Weiters liegen seit Längerem Periodika wie

GEO, PM, BURDA, ANNA usw. zum Verleih bereit.

Aufgrund modernster EDV-Technik ist es möglich, Fragen über gewünschte Buchtitel, Stichwörter, Autoren und vieles mehr zu beantworten.

Alljährlich findet im November eine Buchausstellung statt.

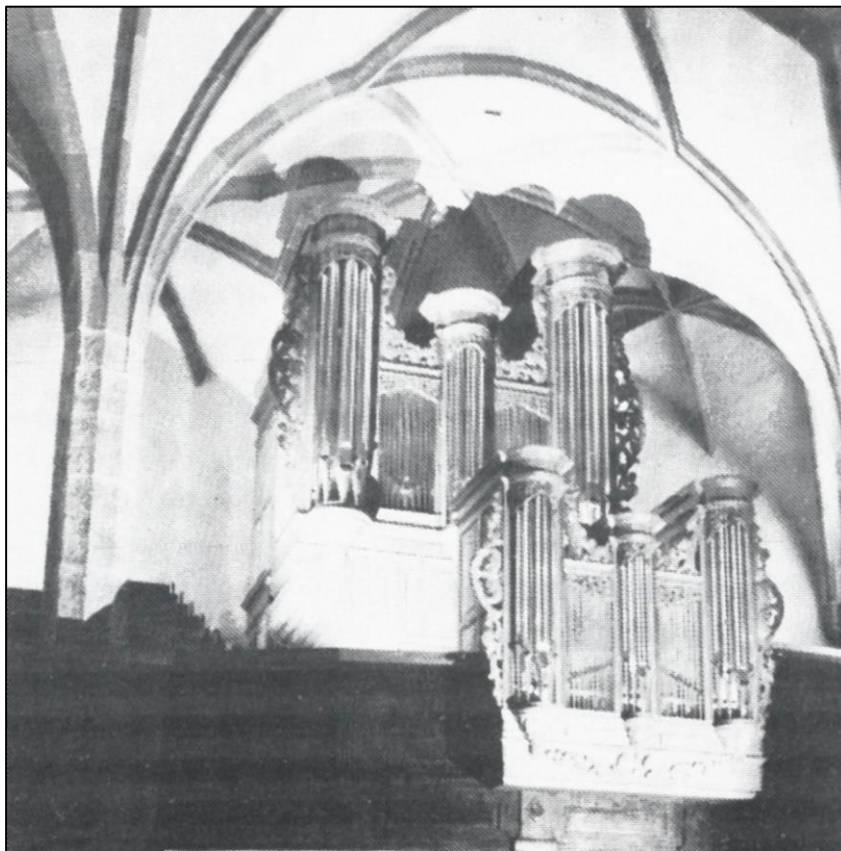
Leitung:
Alfred Pabinger, Gerhard Nocker

Verein der Musik- und Orgelfreunde von Laakirchen

Nach Aufbau und Intonierung der neuen Orgel in der kath. Pfarrkirche stand fest, dass das Instrument in technischer und künstlerischer Vollendung gelungen war. Den Mitgliedern des verantwortlichen Orgelvereines war nach Kollaudierung und Weihe in Juni 1988 bewusst, dass sie auch um einen guten Zustand und die Pflege des Instrumentes bemüht sein müssen. So entstand unser Verein, der die jährlichen Wartungen und Stimmungen im Zusammenhang mit der 10-jährigen Garantie der Orgelbaufirma übernommen hat. Die Kosten für die Wartung betragen lt. Wartungsvertrag S 12.000, -- jährlich. Unser Verein hat sich sieben Punkte zum Ziel gesetzt: Erhaltung und Pflege der Orgel.

Aufbau von Kulturarbeit auf musikalischen und anderen kulturellen Gebieten. Förderung der Pflege von Musik im authentischen Klangbild, namentlich der "Alten Musik". Förderung der Publikumsbildung für Musik im authentischen Klangbild. Präsentation der Orgelkunst durch Konzerte mit anerkannten Meistern aus dem In- und Ausland. Abhaltung von Lehrveranstaltungen. Förderung von Nachwuchskräften und junger Organisten. Unser Verein zählt dzt. 15 Mitglieder, die auf freiwilliger Beitragsbasis unsere Zielsetzungen unterstützen.

Obmann: Karl Scheldt



Neue Kirchenorgel von Orgelbaumeister Bruno Riedl

Wussten Sie ...?

..., dass sich im Jahre 1880 während der Gottesdienste so viele Männer in der Sakristei aufhielten, dass die Priester oft kaum Platz fanden sich "aus-" und "anzukleiden"?

..., dass sich Pfarrvikar Vinzenz Willnauer auch gegen das "schnelle Beten" äußerte? Worauf man ihm antwortete, dass es wohl im Temperament der Laakirchner liegen würde.

..., dass am Dach des Kirchengebäudes ein Baum wuchs, den die Pfarrbevölkerung vor lauter Ehrfurcht lange Zeit nicht entfernen wollte.

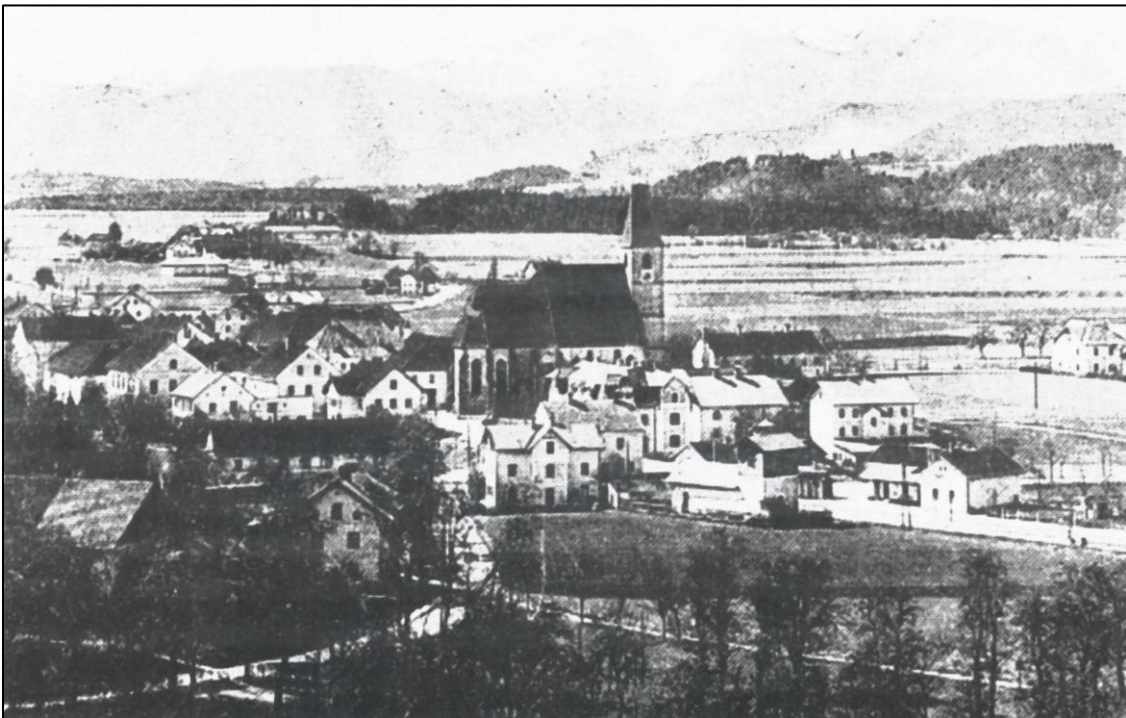
..., dass es in Laakirchen ca. 45 Kapellen, Kreuzbildstöcke und Marterl gibt.

..., dass unser Kirchturm ein sogen. Zwickelturm und 44m hoch ist.

..., dass die drei großen Kirchenglocken im Jahre 1950 geweiht wurden und zusammen mit der Totenglocke 2548 kg wiegen.

..., dass die Glocke in der Leichenhalle von 1383 - 1894 in der Pfarrkirche läutete.

..., dass unser Herr Pfarrer Franz Starlinger im Jahr mehr als 2000 km mit dem Rad fährt.



Laakirchen mit dem Hölleengebirge im Hintergrund

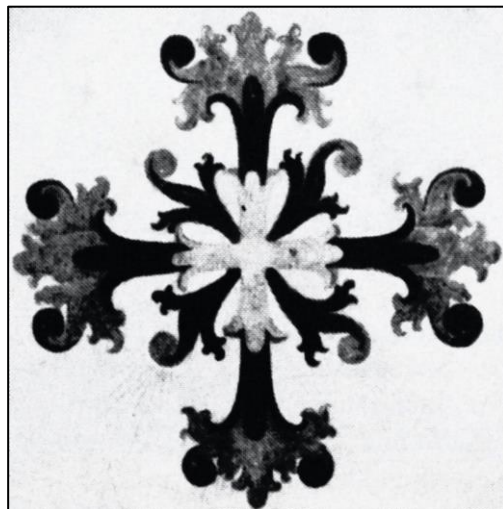
..., dass Wallfahrer beim Laakirchner Kreuzaltar vom dortigen Kreuz Späne als Souvenir mitnahmen? Diese Späne galten als Glücksbringer und Wundermittel. Das Kreuz musste wegen dieser Beschädigung mit Blech überzogen werden.

..., dass im Jahr 1988 56 Taufen, 19 Trauungen, 74 Begräbnisse und 396 Hl. Messen waren.

Zusammengestellt: Gerhard Angleitner

Veranstaltungen

Advent 89	Lichterkrrippe (Friaul)
Sa 20. Jän. 90	Ökumenischer Gottesdienst
Di 3. April 90	Kath. Bildungswerk: Monika Nemetschek: "Sind religiös erzogene Kinder glücklicher".
So 15. April - So 22. April 90	Wallfahrt nach Rom und Assisi - mit Spiritual Adi Trawöger
Sa 28. April 90	Bunter Abend, gestaltet von den verschiedenen Gruppen der Pfarre
So 29. April 90	Regionsjugendtag
So 27. Mai 90	Sportler Feldmesse
Sa 16. Juni - So 17. Juni 90	Hauptfest
So 1 Juli 90	Orgelfestkonzert
Sa 2 Juni 90	Firmung
Herbst 90	Fest der Lieder



Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:	Pfarramt Laakirchen 4663 Laakirchen Pfarrhofgasse 4
Für den Inhalt verantwortlich:	Mag. Franz Starlinger
Redaktionsteam:	Gerhard Angleitner Günter Minimayr Leopoldine Mitterbauer Hans Schwarzbauer F Franz Starlinger
Layout:	Irene Wiesmayr Brigitte Schatzl
Fotos:	Rudolf Pülzl Roman Schallmeiner Karl Scheldt Hans Schwarzbauer
Titelbild:	Motiv vom 50 Heller-Gutschein der Gemeinde Laakirchen (gültig bis 31.10.1920)

Wir danken der **Firma Miba Gleitlager AG**, der **Papierfabrik Steyrermühl AG** und der **Salzkammergut-Druckerei** für die Herstellung der Festschrift.